

# Karriere mit Idealismus



Im Auftrag der deutschen „Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit“ wird ein junger Politikwissenschaft-Absolvent an der Reform der Lehrpläne in Uganda mitwirken.

JOSEF LEYRER

**A**ls Student lebte Johannes Steiner in einem interkulturellen Umfeld, im Studentenheim St. Josef, das von der Katholischen Hochschulgemeinde nach dem Grundsatz 50 Prozent Ausländer und 50 Prozent Österreicher geführt wird.

„Im St. Joe lernte ich die Studenten aus dem globalen Süden und ihre Wahrnehmung der Welt besser kennen. Das interessierte mich so sehr, dass ich nach meinem Magister an der Uni Salzburg noch einen Master in International Development in Amsterdam dranhängte.“ Von dort führte sein Weg für ein Jahr nach Afrika, für Forschungstätigkeit in Uganda und ein Schulprojekt in Äthiopien. „Diesen Aufenthalt verbinde ich noch heute mit den besonderen Gerüchen dort. Ich lernte Afrika von einer sehr schönen Seite kennen. Eine Kultur, in der Zeit eine andere Rolle spielt als im Westen. Ich bin sehr dankbar, einige Monate dort gelebt und gelernt zu haben. Doch noch nie sah ich den Unterschied zwischen Arm und Reich so deutlich. Diese Ungerechtigkeit wurde mir brutal vor Augen geführt. Genau so wie die Überzeugung, dass Bildung ein mögliches Gegenmittel ist.“

Vor kurzem hat Johannes Steiner sich in einem Bewerbungsverfahren der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ, eine der budgetär, personell und politisch größten Organisationen für Entwicklungszusammenarbeit) erfolgreich durchgesetzt. Ab November wird er in Uganda an der Reform des nationalen Lehrplans mitwirken. Ziel ist eine stärkere Berücksichtigung der wirtschaftlichen Grundbildung (financial literacy). Ein wichtiger Bereich werden dabei die Verhandlungen mit dem ugandischen Bildungsministerium sein. „Diese Aufgabe verbindet alle Aspekte, die mir bisher wichtig waren: Politikwissenschaft an der Uni Salzburg, das Wohnen im interkulturellen Studentenheim, meine Afrika-Erfahrungen.“

Einen entscheidenden Vorteil für das Auswahlverfahren in Bonn haben ihm die pädagogischen und Leadership-Erfahrungen als Fellow bei „Teach for Austria“. TFA wird von der öffentlichen Hand, von Unternehmen und privaten Spendern unterstützt und hat zum Ziel, Bildungsgerechtigkeit herzustellen. „Das spricht meine inneren Überzeugungen an. Auch ich bin der Meinung, dass Bildungserfolg und Misserfolg

in Österreich vererbt wird. Das habe ich selbst als Hauptschüler erfahren, als meine Freunde aus diversen Gründen in die 3. Leistungsgruppe abgestuft wurden. Zu früh werden Kinder in Österreich abgestempelt. Leistungsgruppen, Hauptschule oder Gymnasien, alles Werkzeuge von Vorurteilen, Mittel um zwischen schlauen und dummen Schülern zu unterscheiden. Dabei sind die Kinder dann gerade mal zehn Jahre alt. So etwas passiert in einem der reichsten Länder der Welt. Ein großes Entwicklungsproblem in einem hochentwickelten Land.“

Doch wie kann man dies ändern? „Teach for Austria“ sucht genau und findet motivierte, teils arbeitserfahrene Akademikerinnen und Akademiker, die Veränderung bewirken wollen. Dazu gehen sie als sogenannte Fellows in herausfordernde Hauptschulen in österreichischen Städten. Gemeinsam mit den hauptberuflichen Lehrern motivieren und begeistern sie „abgestempelte“ Schüler und stärken deren Glauben an sich selbst. Die Erfahrungen, die Fellows aus dem Arbeits- bzw. Studienleben mitbringen, wirken dabei positiv, als frischer Wind.

„Mein Job begann in einer Hauptschule in Wien-Brigittenau“, erzählt Johannes Steiner. „Neun von zehn Schülern oder ihre Eltern wurden nicht in Österreich geboren. Es gab weder große Klassenräume, noch einen Pausenhof, Spielplatz oder Sportplatz. So drängten sich auf engstem Raum fast 300 Schülerinnen und Schüler – junge Menschen, denen ich wertvolle Erfahrungen verdanke. Da war N. aus Pakistan, die mit ihrer Familie über Syrien und die Türkei nach Österreich floh. So wie tausende Hauptschüler in Wien trug auch sie einen Stempel auf der Stirn: Aus der wird nichts. Doch eine Integrationslehrerin und ich konnten ihren Glauben an sich selbst stärken. Heute besucht sie die Vorbereitungsklasse für ein Gymnasium. Geschichten wie diese von N. gibt es mehrere. Diese Schüler mit ihren Träumen, mit ihrem Mut und ihrem Witz haben mich sehr beeindruckt.“

Johannes Steiner betrachtet sich als sehr glücklichen Menschen. „Als Ziel im Leben denke ich daran, dieses Glück zu teilen. Das konnte ich gut in meiner Zeit mit 75 Schülern. Doch obwohl mir die Arbeit bei Teach for Austria sehr viel Freude bereitet hat, ließ mich der Gedanke an Afrika, das ich gleich nach meinem Studienabschluss kennengelernt habe, nie los.“ [WWW.TEACHFORAUSTRIA.AT](http://WWW.TEACHFORAUSTRIA.AT)

## Salzburger Germanistik wird 50

Festveranstaltung zum 50-jähriges Bestehen am Dienstag, 14. Oktober

Wie die Universität Salzburg selbst hat auch die Germanistik in den 1960ern klein begonnen. Das Institut befand sich damals in sechs Räumen eines Studentenheims in der Wolf-Dietrich-Straße. Die ersten Aufbaujahre in den Plattenbauten der Akademiestraße waren von einem enormen Anstieg der Studierendenzahlen und des Personalstands gekennzeichnet. In den letzten Jahren hat sich ein erfreulicher Generationswechsel vollzogen, der noch im Gange ist. Heute zählt der

Fachbereich 36 festangestellte und drittmittelfinanzierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, 30 Lektorinnen und Lektoren sowie rund 1000 Studierende.

Als erstes Institut in Österreich setzte die Salzburger Germanistik die Vermittlung der Grammatik des Deutschen auf den Studienplan. Fragen der Sprachrichtigkeit, die aus der Bevölkerung kamen, beantwortete eine Telefon-Auskunftstelle. Auch die Öffnung der Hörsäle und Seminarräume für die Literatur

der Gegenwart an österreichischen Universitäten ging von Salzburg aus und ist ein Schwerpunkt geblieben. Das Salzburger Literaturarchiv ist eng mit dem Fachbereich Germanistik verbunden, das Literaturhaus, das Stefan-Zweig-Centre und der Unterricht „Deutsch als Fremdsprache“ ebenfalls.

Am Fachbereich studierten und absolvierten Prominente des literarischen Lebens. Als Beispiele seien genannt: Wolf Haas, Anna Mitgutsch, Karl-Markus Gauß oder Teresa

Präauer. Sie wird bei der Jubiläumsfeier aus ihrem preisgekrönten Werk lesen. Das vielfältige Programm steht unter dem Motto „Rückblick und Ausblick“ und bietet Reden, Buchpräsentation, Musik und eine Buchausstellung aus der vielfältigen Produktion des Fachbereichs. Ein Podiumsgespräch (unter anderem mit den Emeriti Ingo Reiffenstein und Karlheinz Rossbacher) wird von der Germanistik-Absolventin Karin Buttenhauser vom ORF Salzburg moderiert.

### AUFRUF

#### Sponsionsjubilare: Bitte melden!

Der Alumni Club lädt alle Absolventinnen und Absolventen der Universität Salzburg, die heuer ein rundes Jubiläum ihrer Sponion bzw. Promotion begehen, zu einem Empfang (Abschlussjahrgänge 1989, 1984, 1979, 1974, 1969). Das Fest mit musikalischer Umrahmung und anschließendem Umtrunk findet im Dezember in der Edmundsburg am Mönchsberg statt. Rektor Heinrich Schmidinger wird die Ehemaligen begrüßen. „Bei diesen jährlichen Feiern zeigt sich, dass die an der Universität Salzburg vermittelte Bildung der Grundstein interessanter und erfolgreicher Karrieren ist.“

#### Sie möchten dabei sein?

Bitte melden Sie sich beim Alumni Club: E-Mail: [ALUMNI@SBG.AC.AT](mailto:ALUMNI@SBG.AC.AT) oder: Alumni Club Universität Salzburg Kaigasse 17/2, 5020 Salzburg